




DIE
VERWUNSCHENE WÄSCHERIN.

s war einmal eine junge Bauernmagd, die war die schönste Dirne weit und breit, aber sie war blutarm. Letzteres ist jedoch nicht wörtlich zu nehmen; ihre Wangen blühten wie zwei Pfingstrosen, und als sie sich einstmals mit der Sichel in die Hand schnitt, wollte das Blut schier nicht mehr aufhören zu rinnen. Zum Glück war das Schäferhaus nicht weit und der Schäfer daheim. Das war ein Mann, der von der Heilkunst mehr verstand als zehn Doktoren aus der Stadt. Er besprach das Blut und klebte zum Ueberfluss ein grosses Pflaster auf die Wunde. Da hörte